

Meister und Megatalente

Classix-Festival Ein Doppelkonzert bietet höchste Geigen- und Gesangskunst.
Berührender Schlusspunkt: Ein Liedzyklus über die Terroranschläge von New York 2001

VON RAINER SCHMID

Kempten Der Montag, an dem viele Restaurants ohnehin geschlossen haben, scheint ein Nicht-Ausgehtag zu sein. Auch deshalb war das Classix-Doppelkonzert im Vergleich zum sonntäglichen Auftakt nur spärlich besucht. Dazu kommt, dass „Curtis on Tour“ hierzulande kein Begriff ist. Doch wie auch immer – die unentwegten Besucher genossen – wie von den Classix-Leitern Benjamin Schmid und Franz Tröger versprochen – Geigen- und Gesangskunst par excellence.

Da steht zuerst Ziyu He auf der Stadttheater-Bühne. Mutterseelenallein, mit seiner Geige. Gerade mal 20 Jahre ist er alt. Und schon ein internationaler Star, 2011 von China ans Salzburger Mozarteum gekommen. Er spielt die Ciaconna für Violine solo von Johann Sebastian Bach. Aber wie! Ganz unprätentiös, wie zuhause im Überaum. Füllt jedoch den Riesensaal mit Bachs Musik – großartige Klangarchitektur auf vier Saiten. Oft doppelgriffig-zweistimmig strahlen die Melodien im ly-

risch-zarten Mittelteil. Unglaublich präzise und lupenrein intoniert Ziyu He auch in geschwind-zupackenden Passagen. Grandios.

Anschließend kommt eine Steigerung. Benjamin Schmid, der neue künstlerische Classix-Chef, spielt mit Ziyu He im Duo drei „concertante“ Sätze von Louis Spohr: Zwei Meistergeiger feiern leidenschaftlich bewegt die Polyphonie dieses klassischen Romantikers. Schwebende Ton-

alität zeigt die Sonate für zwei Violinen von Prokofjew. Wiederum klar tonal und romantisch klingt dann die „Etude Caprice“ des Polen Wieniawski. Das Schusslicht des ersten Montags-Konzerts entzündet zwei Musiker des „Curtis on Tour“-Teams aus Philadelphia: Geigerin Elissa Lee Koljonen und Cellist Chase Park. Halsbrecherische Variationen in spätromantischem Kolorit hat sich der Norweger Halvorsen zu



Dennis Chmelensky

Händels barockem Passacaglia-Material einfallen lassen.

Beim zweiten Abendkonzert, das arrivierte Mitglieder des berühmten Curtis Institute of Music auf ihrer Europa-Tour bestreiten, hat Dennis Chmelensky als Bariton-Sänger die Hauptrolle, begleitet am Flügel von Mikael Eliassen. Ludwig van Beethoven war einer der Bearbeiter von Volksliedern aus Irland, Schottland und Wales, die der schottische Sammler George Thomson für den britischen Markt populär machen wollte. Vier dieser Lieder singt Chmelensky mit lebhaftem Ausdruck zur Trio-Begleitung, leider öfters etwas übertönt vom Bühnenflügel.

Schwerblütige Kost

Von Franz Schubert stammen weitere vier Lieder, darunter „Willkommen und Abschied“ und „Der Wanderer“. Dazwischen lockert die geradezu teuflisch kapriziöse, rhapsodisch-sprühende Sonate für Violine und Violoncello von Maurice Ravel das Programm auf: Benjamin Schmid zeigt nochmals seine Vir-

tuosität, ebenso meisterlich sekundiert von Chase Park am Cello.

Starken Tobak, schwere und schwerblütige Kost mutet jedoch der zweite Konzertteil dem Publikum zu: ein Zyklus von zehn Liedern, alle zum Thema „Aftermath“. Darin geht es um die Nachwirkungen der Terror-Anschläge auf das New Yorker World Trade Center im Jahr 2001. „Meine Stimmung am Ende meines Lebens ist eine von fragender Melancholie“, beschreibt der 96-jährige Komponist Ned Rorem sein Werk.

Sehr emotional-expressiv berührt und berührend klingt seine sehr frei komponierte Musik – zu anklagenden, oft tödlich verzweifelnden Texten von Shakespeare, W. S. Landor oder Jorge Luis Borges. Auch für solche Stimmungen kann Musik sprechen. Große, tiefe Stille im Publikum, vor dem starken Schlussbeifall.

Termine Weiter geht es am heutigen Mittwoch mit „Mozart reist“. Klaus Maria Brandauer liest aus Mozart-Briefen, Pianist Sebastian Knauer spielt Klaviersonaten von Mozart. Beginn 20 Uhr.